

# [Anmerkung der Redaktion]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **3 (1940-1941)**

Heft 10-12

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Meister Zwinglis Redenschaft.

(Glerner Mundart).

„Ihr händ en andre Geischst!“ Hät üüs der Luther gseit. Herr Toggter, ja bimeid, Und d'Schueh en andre Leischt, Wo üüsers Völchli treit.	Stand uuf, o Schwyzerschlag, Bisch au e Puurestamm! Ihr Manne uf e Tamm, Und wached Jahr und Tag Für üers Ländli stramm!
Du bisch e Füürschtechnächt, Und rüeft der Puur i Not, So schneerzisch: Schlünd ne z'tod! Und gisch statt Rat und Rächt Der Fluech — und Stei statt Brot.	O, dSchwyz bricht Brugg und Band Nu zwungen aab am Rhy. Mer wetted Brüeder sy, Doch wune Wand a Wand, Sust wär mä nümme fry.
Du bisch e große Ma Und tüütscht im tüüfschte Grund. Lueg, au der Schwyzerbund, Der will nüd rüttle dra, Nu isch der Puur kei Hund!	Ihr händ e Lorelei. Die spienzlet ummenand Und singt vum Strand i ds Land: „Ihr Schwyzer, chänd doch hei I ds Rych!“ — „Nei, eebig nei!“

Mer händ en anders Gmüet,  
Au noch en andri Spraach.  
Und lyt si hüt noch braach —  
Ihr gänd üs, wänn si blüeht,  
Schu d'Hand und lüpfed d'Hüet!

Us em „Stammuech“ vom Georg Thürer.  
Verlag Tschudi & Co., Glarus, 1937.

## Verdankung.

Ufe Bitrag zum 650. Geburtstag vo üsem liebe, freie, schöne Schwyzerland isch fasch es chlis historisches Läs- und Bilderuech worde. Es möchti au für späteri Zyte no öppis si und bedüte. — Drum hei mier ds früedere Läben und Stritte vo üsne Dätter i parne Bilder zäme-gstellt, wo für die alten Eidgenossen und di hütige Schwyz sölle zügen und wärbe. So brichtet üses Büechli us alter und neuer Zyt zu üs und bringt üs Bispil vo 1291 bis 1941. Das isch zstand cho düt d'hilf und Mitarbeit vo vilne Mundartfründe. Mier säge rächt härzliche Dank allne Schriftsteller und Verleger, wo Manus igschickt oder Uszüg erlaubt hei. Mier danken allne Gschäftshüser vo Härze, wonis düt In-serat oder Druckstöck ghulfe hei. Allne Zytige, wo üsi Nummer „heimat“ wärde bespräche, wei mier scho zum vocus „Dank heigit“ säge.

Mit Schwyzergruß!

Euje G. S.